

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 95 (2022)

Heft: 11-12

Rubrik: SFV/VSMK

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SFV Sektion Bern

Verstärkung für den Sektionsvorstand gesucht ...

Der Präsident der Sektion Bern sucht persofort eine engagierte Kameradin/einen engagierten Kameraden, die/der als ehrenamtliches Vorstandsmitglied in einer der Funktionen des Vorstandes im Sektionsvorstand mitarbeiten möchte.

Hast du Lust, in einem gut eingespielten Vorstandsteam mitzuarbeiten?

Möchtest du gerne aktiv Verantwortung übernehmen?

Bist du teamfähig und offen für Neues?

Könntest du dich mit einer der Funktionen identifizieren?

Hast du schon etwas Erfahrung als Fourier oder Quartiermeister?

Bist du eine/einen überzeugte/überzeugten Logistiker (Fourier oder Qm)?

Haben wir dich angesprochen?

Würde dich diese Herausforderung interessieren und sogar reizen? Dann melde dich, ohne jegliche Verpflichtungen, bei dem Sektionspräsidenten, Fourier André Schaad:

Per E-Mail: andre.schaad@fourier.ch oder SMS / WhatsApp: +41 79 270 75 76!

Ich freue mich, von dir zu lesen oder hören!

Sektion Bern

11.11.2022 RIGUGEGL (Apéro, Raclette),
17.45 Uhr Restaurant Bären, 3322 Schönbühl

Stamm Seeland

Jeweils um 20 Uhr

09.11.2022 Restaurant Weisses Kreuz, Lyss

14.12.2022 Restaurant Weisses Kreuz, Lyss

100. Hauptversammlung 2022 (17. September 2022)

16 Mitglieder und acht Gäste waren nach Bern gereist, um an der 100. Hauptversammlung der Sektion Bern, die in der Mannschaftskaserne der Berner Truppen, teilzunehmen. Neun Mitglieder haben sich zuerst im Schiessstand Sand-Schönbühl eingefunden, um ihre Treffsicherheit unter Beweis zu stellen. Das Apéro und das Mittagessen fanden im Restaurant Rosengarten, mit einer wunderbaren Aussicht auf die Stadt Bern, statt. Sektionspräsident Fourier André Schaad brachte den statutarischen Teil der Hauptversammlung, wie immer und zum zwanzigsten Mal, zügig, nur in eineinhalb Stunden, über die Bühne. Unter dem Traktandum 6 wurden der Sektionspräsident Fourier André Schaad, der Sekretär Fourier Emanuel Sturny, der Kassier Rolf Studer, der Technische Leiter Oberstlt Andreas Eggmann, und Oberleutnant Benjamin Wittmer für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren mit Applaus gewählt. Oberst Peter Tschantré, Präsident der Militärischen Vereine Biel-Seeland, richtete die Grüsse seiner Organisation aus, dankte dem Sektionspräsidenten für seinen Einsatz und überreichte ihm eine goldige Armee-Krawattenklammer. Der Schützenmeister Oberstleutnant i Generalstab Marcel Kumin reichte seine Demission nach seiner zwölfjährigen Vorstandstätigkeit ein. Der Fähnrich Stabsadjutant Mathieu Perrin reichte nach seiner fünfjährigen Vorstandstätigkeit ebenfalls seine Demission ein. Der im Jahre 2019 von Fourier Edi von Gunten

eingegangene Antrag zur Ernennung des Sektionspräsidenten Fourier André Schaad zum Ehrenpräsidenten der Sektion Bern wurde den Anwesenden vorgelesen und von der Versammlung unter Applaus gutgeheissen. Der Sektionspräsident bedankte sich für das ihm und seinen Kameraden und Kameraden geschenkt Vertrauen und dankt allen seinen Vorstandsmitgliedern für ihr grosses Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung dieser sehr gut gelungenen 100. Hauptversammlung und für die langjährige, treue, kameradschaftliche und supertolle Zusammenarbeit. Aus den angeregten Diskussionen konnte entnommen werden, dass der Anlass allen Teilnehmenden gefallen hat und ihnen in guter Erinnerung bleiben wird. (André Schaad)

MEDIA + PRINT
TRINER



www.fourier.ch

Adress- und Gradänderungen

Für Mitglieder SFV und freie Abonnenten

Zentrale Mutationsstelle SFV

Hptm Stefan Buchwalder

Oskar Bider-Strasse 21

4410 Liestal

E-Mail: mut@fourier.ch

Zentralpräsident

Four Daniel Wildi, Gerbergässlein 21,
4051 Basel, M: 076 331 05 78, P 061 556 20 12,
daniel.wildi@fourier.ch

Sektion Bern

Präsident: Four André Schaad, Walperswilstrasse 40, 3270 Aarberg, P 032 392 18 49,
G 058 480 98 03, M 079 270 75 76,
andre.schaad@fourier.ch

Sektion Nordwestschweiz

Präsident: Hptm Stefan Buchwalder,
Oskar Bider-Strasse 21, 4410 Liestal
M 076 543 30 94,
stefan.buchwalder@fourier.ch

Sektion Ostschweiz

Präsident: Four Hans-Peter Widmer,
Sagitt 37, 5036 Oberentfelden,
P 062 723 80 53, M 079 232 26 73,
sagitt37@bluewin.ch

Section Romandie

Präsident: Four Xoeseko Nyomi,
Chemin des Saugettes 1, 1024 Ecublens,
M 076 383 12 20, xoeseko@gmail.com

Sezione Ticino

Presidente: Furiere André Gauchat,
Corcaréi, 6968 Sonvico, P 091 820 63 06,
G 091 943 42 79, F 091 820 63 51,
M 079 681 00 33,
andre.gauchat@baloise.ch

Sektion Zentralschweiz

Präsident: Four Dario Muzzin,
Rubisacherweg 4, 6440 Brunnen,
M 079 761 33 34,
Email: dario.muzzin@gmail.com

Sektion Zürich

Präsident: Fachof Dario Bühner,
Blumenstrasse 5, 9534 Gähwil,
M 079 719 75 70,
dario.buehner@fourier.ch

Gedankensplitter zur Neutralitätsfrage

Mit dem bewaffneten Angriff der Streitkräfte der Russischen Föderation auf die Ukraine im Februar 2022 wurde ein als Gewissheit erachteter Grundsatz jäh umgestossen: Nie wieder sollte nach 1945 (respektive nach 1999) ein Krieg den europäischen Grund und Boden erfassen. Und mit diesem Grundsatz kommt ein zentrales Prinzip guteidgenössischer Politik in den Mittelpunkt der Diskussionen: die Neutralität.

«Bestehen heute die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung dieser Art Neutralität noch?», fragte Hptm Ernst Matzinger in seinem Bericht des Technischen Leiters über das Jahr 1945 an die Generalversammlung der Sektion beider Basel des Schweizerischen Fourierverbandes. Ähnlich lautet die Frage auch heute wieder, wenn namhafte Persönlichkeiten wie etwa der frühere Ständerat René Rhinow die Erkenntnis äussern, dass aufgrund der aktuellen Kämpfe im Donbass unsere Neutralitätspolitik in Europa kaum mehr verstanden werde.² Gerade die nur zögerliche Übernahme von Sanktionen der Europäischen Union gegen prominente Personen aus der Russischen Föderation fand wenig Anklang im In- und Ausland und zog auch durchaus problematische Reaktionen nach sich. Und spätestens als der Bundesrat den Forderungen nach Sanktionen auch nachkam, erklärten unzählige Print- und Onlinemedien diesen Grundpfeiler unseres politischen Systems als gestorben.

Darf der 24. Februar 2022 somit als der Anfang eines notwendigen Endes der eidgenössischen Neutralität verstanden werden? Dies wäre dann der Fall, wenn sich die schweizerische Politik einzig als ein Ausführungsorgan der Neutralität versteht; mithin die Neutralität als neuzeitlicher Wiedergänger des biblischen Goldenen Kalbes aufgefasst wird, welches als höchstes Gut anzubeten und zu verehren sei. Die schweizerische Neutralität ist aber nicht Selbstzweck; man ist nicht neutral, um neutral zu sein. Sie hat stets höheren Zielen zu dienen, mit welchen sie steht und fällt. Diese Ziele lassen sich aus Artikel 2 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft lesen, wonach der Schutz von Freiheit und Rechten des Volkes, die Wahrung der Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes und die Erhaltung einer friedlichen und gerechten internationalen Ordnung von vorderster Bedeutung sind. Unser Bundesstaat «hängt an der Neutralität nicht nur aus Selbsterhaltungstrieb, sondern

in der Überzeugung, mit dieser Politik gleichzeitig einem höheren Interesse zu dienen»³. Die Neutralität ist somit nicht nur eine selbstauferlegte Aufgabe, sondern auch ein Engagement der Schweiz gegenüber der Welt⁴. Dies erkannten bereits die hohen Vertragsparteien des Wiener Kongresses anno 1815, als sie festhielten, dass die immerwährende Neutralität und Unverletzbarkeit der Schweizerischen Eidgenossenschaft «in den wahren Interessen der Politik des ganzen Europas»⁵ lägen. Diese Feststellung wurde später in Artikel 435 des Friedensvertrages vom 28. Juni 1919 zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten, dem sogenannten Vertrag von Versailles, vollumfänglich bestätigt.

Dabei zeigte sich sowohl im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871 als auch in den beiden Weltkriegen, dass diese Neutralität im Herzen Europas nur dann durchgesetzt werden konnte, wenn sie gleichsam mit einer bewaffneten Hand verteidigt würde. Die Schweiz kennt – da sie doch mit allen Nationen dieser Erde in Frieden leben will – zwar keinen Feind, garantiert jedoch all ihren Freunden, dass sie ihre Neutralität und ihre damit verbundenen Verpflichtungen gegen jeden etwaigen Angreifer wirkungsvoll wahren wird⁶. Die Berufung der Generäle Herzog, Wille und Guisan ist denn auch ein offenkundiges Zeugnis der Wehrhaftigkeit unseres Landes im Angesicht schwelender und ausgebrochener Zwiste im Herzen Europas. Wenn auch in den vergangenen Jahrzehnten ein Konflikt, welcher die Grenzen und das Gebiet der Eidgenossenschaft direkt bedrohen würde, unwahrscheinlicher geworden ist, ist er auch künftig nicht mit einer absoluten Sicherheit von der Hand zu weisen. Umso wichtiger ist, dass die politischen Entscheid- und Verantwortungsträger stets für eine adäquate Alimentierung, Ausbildung und Bewaffnung der Schweizer Armee sorgen.

Die Neutralität – und mithin die bewaffnete Neutralität – ist dabei vorrangiger Garant der Glaubwürdigkeit des Bestrebens der Schweizerischen Aussenpolitik, als fairer Verhandlungspartner und ehrlicher Anbieter guter Dienste auf dem internationalen Parkett angesehen zu werden. Es genügt, sich die Unzahl an Konferenzen zu vergegenwärtigen, die auf Schweizer Boden und unter Schweizer Mittun zustande gekommen sind, um das Leid, welches durch so viele Kriege über Europa gekommen ist, zu beenden: Zürich wurde 1859 zur Heimat eines Friedens zwischen Österreich, Frankreich und Sardinien, auf dem Boden von Locarno wurde 1925 der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorbe-

Sektionsprogramm	
2022	
03.12.2022	St. Barbara-Salut (im Vorgang zum Winterzauber), St. Johanns-Tor, Basel
03.12.2022	Winterzauber SFV NWS (Restaurant Schlüsselzunft, Basel)
2023	
04.01.2023	Neujahrstamm SFV NWS (Barbara-Stube, St. Johanns-Tor, Basel)

reitet, in Lausanne fand die «Orientalische Frage» des Griechisch-Türkischen Krieges im Jahre 1923 ihr Ende und in Genf wurden die Konventionen zur Linderung des Loses der Kriegsgesopfer in den Jahren 1864, 1929 und 1949 verabschiedet. Ohne eine solche Glaubwürdigkeit unserer Aussenpolitik vermag die Schweizerische Eidgenossenschaft wohl kaum als unabhängiger Vermittler zwischen verfeindeten Nationen auftreten; vielmehr würde sie sich im Zwist bald auf jener, bald auf der anderen Seite wiederauf finden. Deshalb ist es von absoluter Eminenz, dass jeder zum Krieg schreitende Staat weiss, «dass er mit der unparteiischen, weder wohlwollenden noch zweifelhaften Neutralität der Schweiz rechnen und sie in seine strategischen Pläne einstellen kann»⁷. Nicht umsonst konnte sich die Schweiz als Schutzmacht im Zweiten Weltkrieg hervortun und damit die Interessen Allierter in deutscher Hand wie auch jene von Deutschen in alliierter Hand – quasi als «Advokaten des Feindes»⁸ – wahren.

Ein «Warmhalten» russischer Wirtschaftsbestrebungen oder von Interessen sonstiger Despoten ist hingegen, entgegen manch böser Zunge in den hiesigen Boulevardmedien, gerade eben nicht der Zweck einer solchen schweizerischen Aussenpolitik. Die Neutralität ist weder eine «billige Staatsmaxime»⁹ noch eine «Treibhausblüte der gegenwärtigen Angstatmosphäre»¹⁰. Vielmehr ist es eine «Neutralität, welche mitträgt an den Lasten der Menschheit und an den Nöten Europas»¹¹, und welche erst dann zu weichen hat, wenn diese Neutralität nicht mehr dem Schutz der abendländischen Grundwerte dient, sondern vielmehr zum Antagonisten derselben wird. Letzteres ist nicht zu verwechseln mit einer falschen Auslegung der Neutralität durch die politischen Organe: Weder die höchst bedauernswerte Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg noch die äusserst diskussionswürdige zwischenzeitliche Nichtaufnahme kriegsversehrter Ukrainer in diesen Tagen und Wochen dürfen als ein Zeichen der Überholtheit der schweizerischen Neutralität angesehen

werden. Vielmehr haben die Entscheidungsträger in den Departementen und Stäben sich in beiden Fällen einer zu ausufernden Interpretation des Sinngehaltes neutralen Handelns hingegeben. Dies gilt es nach aller politischen Möglichkeit zu vermeiden, bedarf aber für sich genommen sicherlich keiner Aufgabe der immerwährenden bewaffneten Neutralität.

Die Schweiz muss, um auch künftig ihrem Status als Vermittler zwischen den Völkern und als Bewahrer humanitärer Traditionen gerecht zu werden, eine klare und aktive Kommunikation betreiben, wie sie ihre Neutralität zu definieren sucht. Dies ist sie nicht zuletzt ebenjenes schuldig, welche in Kriegen rund um den Globus mannigfaltiges Leid erfahren. Sie hat ihr Möglichstes zu tun, um diese Pein zu mildern, ihre guten Dienste zur Lösung der Konflikte anzubieten und sich als glaubwürdiger Partner für eine Welt in Frieden zu manifestieren. Dies kann unser Land am besten, wenn es von allen Seiten als ein Garant der Unabhängigkeit und der Sicherheit im Herzen von Europa wahrgenommen wird. Gerade deshalb ist es wichtig, dass die Schweiz auch künftig unverbrüchlich an ihrer Neutralität festhält und sich zu ihr bekennt. Würde ein politischer Wankelkurs gefahren, in welchem man sich bald diesem, bald jenem Block andienen würde, würde die vorerwähnte Glaubwürdigkeit verspielt werden: «Ein Volk besitzt den Glauben der andern nur einmal.»¹²

Diese Gedankensplitter zur Neutralitätsfrage vermögen natürlich mitnichten eine differenzierte und ausführliche Diskussion der Thematik zu ersetzen. Dafür ist vorliegend auch weder genügend Platz noch der passende Ort

gegeben. Umso mehr ist es mir ein Anliegen, unseren Mitgliedern mit diesen Zeilen einen Anstoss zur Diskussion mitzugeben: Als ausserdienstlicher Verband ist es unter anderem auch unsere Aufgabe, das unsrige zu einer sinnvollen Weiterentwicklung der politischen Konzeption von Land und Armee zu leisten. Hiervon soll und darf auch die Neutralität nicht ausgenommen sein, sonst wird sie zu ebenjenem Goldenen Kalb, das sie nicht sein sollte. Und Hptm Ernst Matzinger? Er endete seinerzeit mit der treffenden Forderung, dass die Schweiz «es sich zur Ehre machen [müsse], durch die Hochhaltung ihrer demokratischen Grundsätze und durch ihre Leistungen ihren Platz in der Welt auszufüllen»¹³.

Hptm Stefan Buchwalder
Zentralsekretär und Präsident Sektion Nordwestschweiz

¹ ERNST MATZINGER, Ein Rückblick und ein Ausblick, in: *Der Fourier* 1946, Heft 3, Seite 55.

² RENÉ RHINOW, Wie weiter mit der Neutralität? sowie die Replik von MARK EUGEN VILLIGER, Die dauernde Neutralität der Schweiz – Eine Ergänzung und die Duplik von ALOIS RIKLIN, Checkliste zur Neutralität der Schweiz, allesamt abrufbar auf www.unser-recht.ch.

³ Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 4. August 1919 betreffend die Frage des Beitritts der Schweiz zum Völkerbund, Bundesblatt 1919 IV 541, Seite 565.

⁴ MAX PETITPIERRE, La neutralité suisse, in: *Revue économique et sociale* 1953, Heft 11, Seiten 170–171.

⁵ Déclaration des Puissances du 20 novembre 1815 portant reconnaissance et garantie de la neutralité perpétuelle de la Suisse et de l'inviolabilité de son territoire, Absatz 4; siehe hierzu ausführlich PAUL SCHWEIZER, Geschichte der Schweizerischen Neutralität, Dritter Teil, Frauenfeld 1895, Seiten 550–555 und 580–587.

⁶ ALFRED ERNST, Militärische Aspekte unserer dauernden Neutralität, in: *Der Fourier* 1972, Heft 11, Seite 408; ebenso HANS RUDOLF KURZ, Bewaffnete Neutralität – auch heute, in: *Der Fourier* 1974, Heft 5, Seite 161–164.

⁷ THEOPHIL SPRECHER VON BERNEGG, Fragen der Schweizerischen Landesverteidigung nach den Erfahrungen in der Zeit des Weltkrieges, in: *Allgemeine Schweizerische Militärzeitung* 1927, Heft 6, Seite 242.

⁸ WERNER RINGS, Advokaten des Feindes: Das Abenteuer der politischen Neutralität, Zürich 1966; lesenswert auch KONRAD STAMM, Die Vertretung fremder Interessen durch die Schweiz im Zweiten Weltkrieg, in: Rudolf L. Bindschedler/Hans Rudolf Kurz/Wilhelm Carlgren/Sten Carlsson (Hrsg.), *Schwedische und schweizerische Neutralität im Zweiten Weltkrieg*, Basel 1985, Seiten 307–320.

⁹ HANS RUDOLF KURZ, Zur Atomwaffenfrage, in: *Der Fourier* 1961, Heft 3, S. 88.

¹⁰ ERNST UHLMANN, Die militärpolitische Lage der Schweiz, in: Robert Frick/Fred Kuenzly/Ernst Uhlmann (Hrsg.), *Die Schweizerische Landesverteidigung*, Zürich 1953, Seite 32.

¹¹ WERNER KÄGI, Was haben wir zu verteidigen? (Fortsetzung und Schluss), in: *Der Fourier* 1961, Heft 8, Seite 291.

¹² WALTHER ALLGÖWER, Eidgenossenschaft und Krieg, in: *Schweizerische Offiziersgesellschaft* (Hrsg.), *Bürger und Soldat, Festgabe zum 70. Geburtstag von General Henri Guisan*, Zürich 1944, S. 231.

¹³ ERNST MATZINGER, Ein Rückblick und ein Ausblick, in: *Der Fourier* 1946, Heft 3, Seite 56.

Der vorstehende Beitrag wurde in der Ausgabe September/Oktober 2022 der *Armee-Logistik* irrtümlich als Beitrag des SFV Sektion Zürich, unter Hinweis auf Dario Bühner, Präsident Sektion Zürich, als Verfasser abgedruckt. Richtigerweise hätte der Beitrag unter dem Titel des SFV Sektion Nordwestschweiz abgedruckt werden müssen. Verlag und Redaktion bitte höflich um Entschuldigung.

Herbstausflug der Sektion Nordwestschweiz

WJC/Der diesjährige Herbstausflug der Sektion Nordwestschweiz führte die Teilnehmenden in den Berner Jura, wo eine kürzlich eröffnete permanente Ausstellung ausführliche Gelegenheit bot, in die bewegte militärische Geschichte unserer Nachbarregion einzutauchen.

Am Samstag, 24. September 2022, traf sich eine kleine Gruppe der Sektion Nordwestschweiz an der Gartenstrasse in Basel, um die Fahrt nach Saint-Imier (zu Deutsch: Sankt Immer) auf sich zu nehmen. Zwar war das Wetter in seinem regnerisch-trüben Dauerzustand uns nicht besonders freundlich gesonnen; dies hatte jedoch



keinen Einfluss auf die gute Laune der Teilnehmenden unter der kundigen Leitung der Majore Jean-Claude Wildi und Marco Meneghini. Nach einem reichhaltigen Mittagessen im Restaurant Brasserie de la Place wurden wir von Herrn Loïc Chollet, seines Zeichens promovierter Historiker, im Musée de Saint-Imier empfangen. Am



20. September 2021, also just ein Jahr vor unserem Herbstausflug, wurde eine permanente Ausstellung über die jurassischen Truppen eingeweiht. Viele der Ausstellungsstücke stammen aus der privaten Sammlung des zeitweiligen Kommandanten des jurassischen Régiment d'infanterie 9, Oberst Walter von Kae-

nel, welcher sich auch als grosser Unterstützer der Initiative «L'histoire militaire du Jura et du Jura bernois» profiliert hat. Zwei Teile des vierbändigen Gesamtwerks sind bereits im Handel erhältlich und für jeden militärhistorisch interessierten Fourier höchst empfehlenswert!

Dass die verschiedenen Epochen der militärischen Geschichte des Juras und des Berner Juras diese Region stark geprägt haben, konnten wir den audiovisuellen Ausstellungsbestandteilen entnehmen: von den Schlachten gegen die Burgunder und sonstigen mittelalterlichen Kriegen über das Ende des bischöflichen Fürstentums anno 1792 sowie die französische Besetzung bis hin zum Sturze Napoleons im Jahre 1815 wie auch die Bedrohung der Nordwestflanke unseres Landes durch den französischen Krieg von 1870/1871. Ebenso beleuchtet wurden aber auch die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts, die Zeit des kalten Krieges bis zum Zusammenfall der Sowjetunion. Stets berücksichtigt wurden dabei die jeweiligen Militärreformen, namentlich die Armee 1961, die Armee 1995, die Armee XXI und die Weiterentwicklung der Armee (WEA). In der Sammlung des Espace des Troupes jurassiennes werden unter anderem viele (originale oder originalgetreu nachgebildete) Uniformen und Truppenmaterialien von 1350 bis 1995 gezeigt, darunter insbesondere verschiedene Fahnen, Standarten und Abzeichen der Bataillone und Truppenkörper der jurassischen Truppen. Weiterfinden sich in einem schmucken, kleinen Ausstellungsraum eine interessante Waffensammlung (hauptsächlich von Infanterie-Waffen) sowie ein Modell einer Grenzzonen-Festung, welche die Funktionsweise einer Grenzbesetzung aufzeigt. Darüber hinaus steht der geneigten Leserin und dem geneigten Leser eine reichhaltige Sammlung der jurassischen Publikationen in Form einer Präsenzbibliothek zur Verfügung.



Das Museum und insbesondere seine Ausstellung zu den jurassischen Truppen ist eine wahrliche Inszenierung der (militärischen) Geschichte der Region, namentlich diejenige der Verteidigung einer Grenzregion. Was auf einer Fläche von gerade einmal 170 m² präsentiert wird, ist erstaunlich und zeigt auf, wie ergiebig auch ein kleines Areal sein kann, wenn den Kuratoren freie Hand in der Gestaltung und ein glückliches Händchen in der Entscheidungsfindung gegeben werden. Hier entdeckt man ein Erbe, welches von Laufen über Delémont und der Ajoie zu den Franches-Montagnes sowie von Moutier über La Neuveville bis nach Courtelary führt. Die jurassischen Truppen waren stets ein Bindeglied zwischen den Vogteien und herrschaftlichen Gebieten des bischöflichen Fürstentums von Basel, zwischen den sieben jurassischen Bezirken des 19. Jahrhunderts und der Republik und Kanton Jura sowie des Berner Juras seit 1799. Gerade dank der Schwei-

zer Armee und ihrem verbindenden Charakter konnten viele Jurassier trotz verschiedener politischer Ansichten miteinander verkehren, sich gelegentlich aneinander reiben und sich trotz allem zu schätzen wissen.

Die Teilnehmenden des Ausfluges erlebten jedenfalls einen interessanten und lehrreichen Tag in Saint-Imier. Besonderer Dank gebührt dem Chauffeur Marco Meneghini für die angenehme Fahrt durch die – trotz regnerisch-trübem Dauerwetter – wunderschöne Juralandschaft. Und wer am diesjährigen Herbstausflug dienstlich verhindert war oder aus sonstigen Gründen nicht hieran teilnehmen konnte, dem sei das Museum mit seiner aussergewöhnlichen Militärgeschichte wärmstens zu empfehlen.

Maj Jean-Claude Wildi

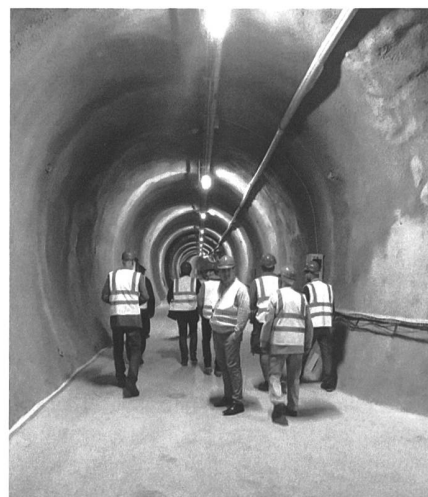
U DUBIS

BAS/Am 27. August 2022 führte uns die Exkursion U DUBIS (zuvor noch als U Energia 2 angekündigt) in den benachbarten Kanton Jura. Pünktlich um 13.15 Uhr fand sich die Teilnehmergruppe entsprechend der Einladung des Organisators, Hptm René Zimmermann (Of@Unibas), beim Bahnhof von Saint-Ursanne zur Einführung in das diesmalige Sujet ein.

Im Empfangszentrum des Felslabors Mont-Terri wurden wir von Christine Boner (Guide) und Véronique Monnerat (Sicherheitsbeauftragte und Fahrerin) begrüsst. Frau Boner präsentierte uns die Aufgaben und Zielsetzung des Felslabors und führte uns anschliessend durch



die Anlagen. In Mont-Terri werden seit 1996 Fragestellungen zur Hydrogeologie, Geochemie und Felsmechanik einer Tonsteinformation experimentell untersucht. Dabei handelt es sich um den Opalinus-Ton, der an verschiedenen Stellen in der Schweiz im Untergrund vor-



kommt. Das Labor ist über den Sicherheitsstollen des Autobahntunnels Mont-Terri zwischen St-Ursanne und Courgenay zugänglich. Die Versuchsanlage wird von zwölf internationalen Partnern unter der Leitung des Bundesamtes für Wasser und Geologie betrieben. Im Labor finden sich haufenweise elektronische Geräte und kilometerlange Kabelstränge in ebenso vielen Gängen und Kavernen. Die Anlagen funktionieren automatisch und senden ihre Resultate über das Internet in die ganze Welt resp. zu den verschiedenen Partnern. Die Resultate der Untersuchungen werden verwendet, um die Machbarkeit und Sicherheit einer Endlagerung radioaktiver Abfälle andernorts in ähnlichen Tongesteinen beurteilen zu können. Wer mehr dazu wissen möchte, findet alle Informationen unter <https://www.mont-terri.ch>. Nach dieser doch sehr akademischen Kost spazierten wir gemütlich nach St-Ursanne, wo uns Mirjam Grob zu einem historischen Rundgang durch das schmucke kleine Städtchen am Doubs erwartete. Sie führte uns zur Stiftskirche und zum Kloster aus dem 12. Jahrhundert mit dem gotischen Kreuzgang aus dem 14. Jahrhundert. Der Name des Städtchens geht auf den Einsiedler und Missionar Ursicinus zurück, der vermutlich im 8. Jahrhundert einer der Wandermönche war, die von Irland her kommend

das Christentum nach Mitteleuropa brachten. Aufgrund der grossen Anziehungskraft durch den (später heiliggesprochenen) Ursicinus kamen viele Pilger nach St-Ursanne. Diese mussten gepflegt und beherbergt werden, wovon der kleine Ort im Jura und seine Bewohner profitierten. Die früheren Bauherren legten grossen Wert auf breite Strassen und grosse Plätze, womit sie Wohlstand und Reichtum zum Ausdruck brachten.

Ein feines Nachtessen im Hôtel-Restaurant de la Demi-Lune rundete diese Exkursion aufs Schönste ab. Besonders erwähnenswert ist dabei auch, dass sich dieses Haus der Integration von Personen mit Beeinträchtigungen ins gastronomische Berufsleben verschrieben hat; ein Effort, der sich in unseren Augen gelohnt hat! Ein grosses Merci gilt schliesslich aber auch dem Organisator, Hptm René Zimmermann, für diesen schönen Ausflug in den Jura. Denjenigen, welche bisher seine Anlässe nicht besuchen konnten, sei eine Teilnahme im kommenden Jahr wärmstens ans Herz gelegt!

Four Stephan Bär



U STORIA II

BUS/Am 15. Oktober 2022 führte die Sektion Nordwestschweiz zusammen mit dem Offiziersverein der Universität Basel (Of@Unibas) eine militärhistorische Exkursion im Raum Aargau-Olten durch. Pünktlich um 13.00 Uhr wurden die Teilnehmenden in Aargau am Ufer der Aare vom Leiter und Organisator der Exkursion, Hptm René Zimmermann (Präsident Of@Unibas), begrüsst.

Der Ausflug begann mit einer Einführung in die Geschichte der am nördlichen Rand des Wiggertals am Ufer der Aare gelegenen Stadt. Archäologische Funde belegen eine Besiedlung der Umgebung bereits in römischen Zeiten: ein stattlicher Münzschatz wurde vermutlich während der Bagaudenaufstände im Jahre 284 vergraben und kam erst bei Bauarbeiten Anfang des 20. Jahrhunderts zum Vorschein. Die Errichtung der auf dem steil aufragenden Fels sporn stehenden und namensgebenden Festung Aargau ist heute nicht mehr genau zu datieren; sie wird jedoch im Jahre 1123 erstmals urkundlich als im Besitze der Grafen von Froburg erwähnt; das zugehörige Städtchen hingegen um 1330. Von der Burg aus wurde das Amt Aargau verwaltet, welches bereits anno 1299 an die aufstrebenden Habsburger



verkauft worden war. Eingezwängt zwischen seinen grösseren Nachbarn Olten und Zofingen, konnte sich Aargau wirtschaftlich nicht entfalten und verblieb ein kleines Städtchen. Grösster Einnahmenquell war die Zollstation. Als die Berner im Jahre 1415 grosse Teile des Aargaus eroberten, fiel denn auch das Städtchen nach kurzer Belagerung. Es wurde in der Folge Sitz des bernischen Landvogtes des Amtes Aargau.

Nach dieser ausgiebigen historischen Runduminformation nahmen die Teilnehmenden den Weg zur nun beinahe bereits im Detail bekannten Festung unter die Füsse, wo sie von Gabriela Rüegger (Festungs-Guide) durch die Räumlichkeiten geführt wurden. Dabei konnten insbesondere das – aufgrund der heutigen Nutzung als Massnahmenzentrum für männliche Jugendliche nicht ohne weiteres öffentlich zugängliche – Vorwerk, das östliche Pulver-

häuschen, das Glacis, der Richtplatz, der mittelalterliche Palas samt Hauptturm sowie der rund fünfzig Meter tiefen Sodbrunnen und die grosse Terrasse besichtigt werden. Als die Franzosen 1798 in die Schweiz einfielen, nahmen sie die Stadt und Festung Aarburg kampflos ein. Im sogenannten Stecklikrieg von 1802 wurde die Festung zum Schauplatz einer Belagerung. Bei dieser verteidigte die gerade einmal 53 Aargauer umfassende und vom Aarburger Bürger Johann Franz Aerni – seines Zeichens ehemaliger Offizier in französischen Diensten – geführte Festungsgarnison die alten Gemäuer während nahezu zwei Wochen gegen einige tausend altgesinnte Landstürmer unter Führung bernischer Offiziere. Schliesslich musste die Festung allerdings am 22. September 1802 ehrenvoll an die bernischen Belagerer übergeben werden. Bereits im November desselben Jahres nahmen es die napoleonischen Truppen den Berner aber wieder ab respektive in Besitz. Diese teilten sie hernach flugs dem jungen Kanton Aargau zu. Zeitweise diente die Festung danach als kantonales Zeughaus und Zuchthaus. 1893 wurde die Festung schliesslich der heutigen Nutzung zugeführt.

Weiter ging es nach kurzer Fahrt in der Altstadt von Olten, wo den Teilnehmenden die Beteiligung der heutigen als Verkehrsknotenpunkt bekannten Stadt am Schweizer Bauernkrieg nähergebracht wurde. Nachdem der Dreissigjährige Krieg mit dem Westfälischen Frieden von 1648 zu Ende gegangen war, rutschten die alt eidgenössischen Orte in eine wirtschaftliche Krise: Verschiedene Orte erhöhten die Steuern und werteten zur gleichen Zeit den Wert ihrer Münzen ab. Nachdem auch der Berner Kupferbatzen am 2. Dezember 1652 in seiner Kaufkraft halbiert worden war, wehrten sich erst die Entlebucher und bald darauf die Emmentaler Bevölkerung gegen diese Massnahmen. Am 23. April 1653 trafen sich Repräsentanten von Teilen der Landbevölkerung der Orte Luzern, Bern, Basel und Solothurn in Sumiswald und schlossen eine Allianz, welche am 14. Mai 1653 in Huttwil im sogenannten Huttwilerbrief formalisiert wurde. Die Allianz überbrückte die konfessionelle Spaltung und vereinte die Katholiken aus dem Entlebuch und dem Solothurnischen sowie Reformierte aus dem Emmental und dem Baselbiet. In verschiedenen militärischen Konfrontationen kämpften fortan die namensgebenden Bauern bis Mitte Juni 1653 gegen die Truppen der Obrigkeiten aus Bern und Luzern sowie die zur Hilfe gerufenen Zürcher (samt den Untertanen aus dem Thurgau und Schaffhausen). Nach anfänglichen Erfolgen wurde das Bauernheer allerdings alsbald in der Schlacht von Wohlenschwil vernichtend geschlagen und musste kurz daraufhin seinen Widerstand aufgeben. Die Landbevölkerung



wurde in der Folge entwaffnet und viele der Anführer wurden eingekerkert, ins Exil verbannt oder hingerichtet. Auch die sieben Anführer aus der Basler Landschaft, darunter der Oberdörfer Uli Schaad und der Diegtner Joggi Mohler, wurden am 24. Juli 1653 ihrer Köpfe entledigt. Nach der Niederschlagung des Aufstandes sollte dies übrigens auch der Stadt Olten teuer zu stehen kommen: Da der Oltner Urs von Arx das offizielle Siegel der Stadt auf den Huttwilerbrief angebracht hatte, wurde die Stadt all ihrer politischen Privilegien beraubt. Das Siegel wurde konfisziert und die Stadtrechtsurkunde wurde durch Abschneiden des obrigkeitlichen Siegels ungültig gemacht.

Mit diesem umfassenden Wissen ging es weiter zur weitem bekannten alten Holzbrücke, welche die Altstadt mit dem heutigen Bahnhofsviertel verbindet. Dort wurde den Teilnehmenden schliesslich eine letzte Portion historischer Hintergrund mit auf den Weg gegeben, indem die Geschehnisse rund um den Franzoseneinfall von 1798 noch näher beleuchtet wurden. Die besagte Holzbrücke wurde nämlich zu jener Zeit gegen den Willen der Oltner Bevölkerung vollständig niedergebrannt. Doch dies geschah nicht, wie man vielleicht zu denken geneigt wäre, durch die feindlichen Franzosen; weit gefehlt! Vielmehr war es der freundeidgenössische bernische Dragonerhauptmann Gottlieb Fischer von Reichenbach, welcher nach der am 3. März 1798 erfolgten Kapitulation Solothurns die Brücke in Brand setzen liess, um den Franzosen das Überschreiten der Aare zu verwehren. Nachdem aber auch die Stadt Bern am 5. März 1798 fiel, öffnete Olten zwei Tage später den französischen Eindringlingen die Tore. Wegen der französischen Durchmärsche begann



bereits Ende März der Bau einer Notbrücke, für welche sich der bekannte Laufenburger Baumeister Blasius Baldischwiler – welcher 1803 auch die noch heute stehende Brücke sowie von 1806 bis 1813 die Stadtkirche Oltens erbaute – engagiert wurde. Ein Gutes hatte der Franzoseneinfall dennoch für die Oltner: Im Jahre 1800, zur Zeit der durch ebenjene Franzosen forcierten Helvetischen Republik, wurde den Oltnern das seit 1653 in Solothurn zurückbehaltene Siegel und das Stadtrecht endlich wieder ausgehändigt.

In unmittelbarer Nähe zur Brücke, am Klosterplatz im Gasthaus Rathskeller, dem 1673 erbauten «Chöbu», wurde schliesslich dieser geschichtlich vollbeladene Tag durch ein kulinarisch hochwertiges Abendessen würdig abgerundet. In diesem Sinne gilt abermals ein grosser Dank dem Organisator, Hptm René Zimmermann, für diese gut geführte Exkursion in die Region «ennet» dem Hinteren Hauenstein.

Hptm Stefan A. Buchwalder

Voranzeige St. Barbara-Salut

Am Samstag, den 3. Dezember 2022, findet ab 18.00 Uhr der (vorverlegte) alljährliche Salut zu Ehren der Heiligen Barbara von Nikomedien, der Schutzpatronin der Bergleute, Mineure, Feuerwehrleute und Artilleristen, in Basel statt. Die Kanoniere des Artillerievereins Basel-Stadt werden dabei 23 Salutschüsse mit einer 7,5 cm-Feldkanone am Grossbasler Rheinufer unterhalb des St. Johannis-Tores abgeben. Um 18.30 Uhr marschieren das Militärspiel Basel, geladene Gäste und Publikum ans Rheinufer zum Geschütz, wo der St. Barbara-Salut durchgeführt wird. Im Anschluss werden zudem ausnahmsweise fünf weitere Schuss durch die historische Gruppe «Die Wanderer» abgegeben sowie um 19.00 Uhr die Geschützmannschaften präsentiert. Eine Anmeldung ist nicht notwendig; auch «Zaungäste» werden gerne gesehen.

Voranzeige Winterzauber

Am Samstag, den 3. Dezember 2022, findet ab 19.30 Uhr, direkt im Anschluss des St. Barbara-Saluts, der alljährliche Winterzauber statt. Wie in den vergangenen Jahren freuen wir uns, diesen traditionsbewehrten Anlass in der E.E. Zunft zum Schlüssel in Basel durchführen zu dürfen. Die Herren Andreas Uebersax und Sascha Brestler vom Schlüsselzunft-Team überraschen und verwöhnen uns auch in diesem Jahr mit einem Menü Surprise. Zu diesem Anlass freuen wir uns, möglichst viele Mitglieder, Freunde und Partner/innen begrüßen zu dürfen. Die Kosten von CHF 99.00 pro Person umfassen das Menü inklusive Mineral, Kaffee und Wein passend zum Gang. Die Anmeldung ist bis 28. November 2022 an Maj Marco Meneghini, Stettbrunnenweg 19, 4132 Muttenz, oder an marco.meneghini@fourier.ch verbindlich zu tätigen.

Voranzeige Neujahrstamm

Der Vorstand der Sektion Nordwestschweiz lädt euch herzlich dazu ein, am traditionellen Neujahrstamm von 4. Januar 2023 teilzunehmen. Wie in den vergangenen Jahren werden wir uns wieder in der Barbarastube im St. Johannis-Tor einfinden, um das neue Jahr mit klingenden Gläsern einzuläuten. Dazu werden wir vom Törli-Team des Artillerievereins Basel-Stadt verköstigt. Der Anlass wird wie alle Jahre wieder von unserem Kassier, Four Stephan Bär, organisiert. Weitere Informationen erfolgen in Bälde per E-Mail respektive per Briefpost.

SFV Sektion Ostschweiz

Nachruf für Marcel Gschwend St. Gallen, Schweiz. Fourierverband, Sektion Ostschweiz, OG St. Gallen

(Im Namen des SFV und VSMK Sektion Ostschweiz geschrieben von Ruedi Preisig)

Als junge Fourierschüler wurden wir in der Fourierschule vom Fourierverband umworben, doch dem Verband beizutreten und uns in der jeweiligen Ortgruppe zu melden und an den Anlässen mitzumachen.

Mein Kollege Stefan Meili und ich haben dann beschlossen, dass wir eine Einladung zu einem Bier im Restaurant Franziskaner in St. Gallen zur Begrüssung von Neumitgliedern nicht ausschlagen können und gingen hin. Es erwartete uns nebst anderen Kameraden auch Marcel Gschwend. Wir kamen ins Gespräch und wurden bald regelmässige Besucher der Anlässe. Später wurden wir beide auch in den Vorstand der Sektion Ostschweiz gewählt, und ich übernahm von Marcel das Amt des Obmanns der Ortsgruppe St. Gallen. So haben wir gemeinsam viele Anlässe, die GV in Appenzell und auch die DV 2014 in St. Gallen und die DV 2017 auf der Schwälgalp organisiert und besucht. Dabei entstand neben der Kameradschaft im Verband auch eine gute Freundschaft mit guten Gesprächen und auch vielen privaten gemeinsamen Anlässen, die wir beide immer sehr genossen haben.

Marcel war ein aktiver Obmann der Ortsgruppe St. Gallen. In den letzten Jahren waren Marcel und ich vor allem den Damen unserer Mitglieder ein Begriff, da wir beide jeweils mit viel Freude und Engagement zusammen das Damenprogramm an der GV der Sektion Ostschweiz organisierten und begleiteten, während die Herren am Schiessen und an der GV waren. Marcel organisierte für die Damen diverse Anlässe (Backanlässe, Blumen- und Sterneführungen, Museumsbesuche, Handwerksanlässe und Besichtigungen). Für eines musste immer Zeit sein: für Kaffee und Kuchen und Zeit für ein gemeinsames Gespräch.

Leider konnte Marcel in den letzten Jahren nicht mehr regelmässig an der GV oder an den Anlässen teilnehmen, da seine Krebserkrankung, welche 2001 ausbrach, ihn in letzter Zeit immer wieder in seinen Aktivitäten bremste. Er bedauerte dies jeweils sehr, war aber immer optimistisch, dass es besser werde. Am 13. Juni 2022 war Marcel noch am Stamm im Garten bei mir zu Hause, und alle freuten sich sehr. Kurze Zeit später musste er wieder ins Spital eintreten, und Ende August musste er sich eingestehen, dass es



keine wirkliche Verbesserung mehr geben kann, und er entschied sich, die Therapien abzuberechen und die ihm verbleibende Zeit im Hospiz St. Gallen zu verbringen, wo er am 23. September 2022 kurz vor seinem 65. Geburtstag einschlief.

Der SFV und der VSMK Ostschweiz ehrten sein Ehrenmitglied und Kameraden Marcel Gschwend mit über 20 Mitgliedern an der Abdankung mit einem Ähren-Gruss und je einer Fahnendelegation der beiden Verbände.

Ich habe einen Kameraden im Verband kennen gelernt und musste mich nun von einem guten Freund viel zu früh verabschieden. Lebe wohl, Marcel!



Hochzeit Ueli Stacher mit Regula vom 10. September 2022 auf dem Schloss Roggwil TG

Am 10. September 2022 gaben sich Ueli Stacher, Vorstandsmitglied der Sektion Ostschweiz, und Regula auf dem Schloss Roggwil TG das «Ja-wort». Neben der zahlreichen Hochzeitsschar haben sich sieben Kameraden des Schweizerischen Fourierverbandes, Sektion Ostschweiz, und Karin Widmer getroffen, um den frisch Vermählten unsere Glückwünsche zu überbringen. Nach der Trauung sind die Verheirateten durch

unser Spalier mit Ähren und natürlich der Verbandsfahne des Schweizerischen Fourierverbandes, Sektion Ostschweiz, stolzisiert.

Im Anschluss konnten wir bei schönem Wetter mit dem Brautpaar anstossen.

Wir wünschen Regula und Ueli auf dem gemeinsamen Weg alles Gute!



Übung «Biber backen» mit anschliessendem Nachtessen im Schnuggebock

Restaurant Waldeg, Teufen
16. September 2022

(kmt) Die Sektion Ostschweiz des SFV und VSMK haben am 16. September 2022 um 18.30 Uhr mit 20 Teilnehmern die Übung «Biber backen» in Angriff genommen. Dazu gingen wir in die historische Holzofenbäckerei Zitträdli im Restaurant Waldeg, Teufen. Unter Anleitung des sehr erfahrenen Bäckermeisters hat jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer seinen Biber kreiert. Im Anschluss haben wir uns in Grossmutters Bauernhaus, im Schnuggebock, von Grossmutters Spezialitäten verwöhnen lassen.

Nach einer kurzen Begrüssung und dem geschichtlichen Abriss der verschiedenen Gebäude konnten wir in der Holzofenbäckerei Zitträdli unter Anleitung eines sehr erfahrenen Holzofen Bäckermeisters unseren eigenen Biber kreieren.

Er wusste genau, was in den «echten» Appenzeller Biber gehört. Der Biberteig war schon vorbereitet, und wir konnten unseren Biber in eine Form pressen. Jeder konnte sich seine eigene Vorlage aussuchen. Danach durften wir den Biber füllen. Diese Füllung wurde nach einem Geheimrezept hergestellt. Sicher enthält die Füllung eine Schnaps- oder Kräutermischung. Sowohl der Biberteig als auch die Füllung waren soooo gut, dass jeder von uns schon zu Naschen begann. Während des Nachtessens im Schnuggebock wurden die Biber im Holzofen gebacken.

Lass Stress und Alltagshektik hinter dir und tauch ein in das gute alte damals. Willkommen in Grossmutters Bauernhaus, willkommen im Schnuggebock. Als umsichtig bedienende

Gastgeberfamilie auf Grosis altes Appenzeller Bauernhaus, zelebrieren wir den Festtag in jedem Detail.

In den heimeligen Räumen ist alles herausgeputzt und fein säuberlich geordnet. Hier wird immer viel Besuch erwartet und deshalb ist nicht nur in der guten Stube gedeckt, sondern auch im speziell gefegten Stall, in der Küche, oben im Schloß und in den Kammern der Magd und des Knechts. Überall laden die Gedecke zum «Zue-Hocken» ein. Nimm Platz: Das darfst du auf keinen Fall verpassen.

Im Schnuggebock wurde die Zeit behutsam zurückgestellt. In der wärschaften Appenzeller Kost präsentiert sich das Beste von gestern. Einheimische Äpfel statt exotische Orangen, Käse aus hauseigener Produktion, knuspriges Brot. Hier bei Grosi geht alles einen Tick langsamer, genussvoller. Lehn dich zurück und erfahre die echte Appenzeller Gastfreundschaft.

In dieser wunderschönen und heimeligen Atmosphäre wurden wir mit Grossmutters Menü verwöhnt. Zuerst gab es wie zu Grossmutters Zeiten eine feine Suppe und dann eine Schüssel gemischten Salat. Danach folgte Appenzeller Siedwurst mit Chäshörnli und Apfelmus.

Während des Abends ist noch ein Sturm aufgezo-gen und hat die Lichter zum Erlöschen gebracht. Auch dies wurde gekonnt mit Petrollampen überbrückt.

Nach diesem wunderschönen und kameradschaftlichen Abend konnten wir die feinen und frisch gebackenen Biber im «Zitträdli» abholen, und danach sind alle zufrieden und mit vielen Erlebnissen nach Hause gegangen.

Sektionsprogramm 2022

03.11. Degustazione Vini	Poschiavo
04.11. Monatsstamm	Frauenfeld
04.11. Herbstanlass	Bettwiesen
07.11. Stamm	Chur
18.11. Begrüssungsanlass für Neumitglieder und junggebliebene Fouriere/ QM mit Besichtigung Schiffswerft und anschließender Schifffahrt mit Fondue/Raclette	Romanshorn
25.11. Chlausabend	Wil
25.11. Chlausstamm	
26.11. Klausabend	Arbon, Bühlhof
02.12. Stamm/Chlausabend	Wilen, Rest. Sonne
03.12. Training Gangfischschieszen	Aadorf
05.12. Stamm	Chur
08.12. San Nicolao-Mazziglia	Poschiavo
09.12. Schneeschuh Wandern/ Winterwandern mit Fondue Plausch im Appenzellerland	Brülisau AI
10.12. Gangfischschieszen	Ermatingen
06.01. Neuerungen zur Steuererklärung 2022/Monatsstamm	Frauenfeld
06.01. La Befana «Sorpresa»	Poschiavo
03.02. Monatsstamm	Frauenfeld
18.02. Wintersporttag	St. Antönien

Anmeldungen an:

Hptm Knöpfel Martin, TL SFV OS,
Oberfeld 22, 9425 Thal
Tel. P: 071 880 01 90, Tel. G: 058 792 73 74,
martin.knoepfel@pwc.ch
oder an Obmann der Ortsgruppe.

Die eindrücklichen Fotos hat Rainer Novotny gemacht. Ganz herzlichen Dank!

Pistolenschiessen des Four Verband im Tegital

In Zusammenarbeit mit der SOLOG Sektion Ostschweiz und der AOG Zürich führte auch dieses Jahr der Four Verband das traditionelle Pistolenschiessen im Tegital auf dem Waffenplatz Kloten-Bülach durch. Dieses Jahr wieder mit obligatem Infanteriewetter. Die Teilnehmerzahl war im Vergleich zur letzten Durchführung leicht gesunken.

An den vier Halbtagen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter professioneller Anleitung unseres erfahrenen Instruktorenteams intensiv mit der Pistole üben. Ich danke an dieser Stelle den Instruktoren, die jeweils den ganzen Tag ihre Freizeit opfern, recht herzlich, insbesondere auch dem verantwortlichen Schiessleiter, Hptm Sacha Hartmann, von der AOG.

Für den sportlichen Teil des Pistolenschiessens wurde, wie alle Jahre, der Posten «Wettschiessen» angeboten, der für die Vergabe des Wanderpreises massgebend war.

Die Gesamtrangliste für dieses Jahr lautet (Punktzahl max. 200):

1. Platz Four Wildhaber Matthias (197)
2. Platz Oblt Ackermann Samuel (177)
3. Platz Four Ubinden Kaspar (177)
4. Platz Four Zimmermann Philipp (172)
5. Platz Four Käse Rogere (160)
6. Platz Four Zutter Adin (127)
7. Platz Four Rohrer Dominik (125)

May Marco Lussi
SOLOG Ostschweiz

Unsere Homepage: www.fourier.ch/zuerich

Sektion

11.11.	18.00	Martini-Abend, Restaurant Burgwies, Zürich
14.11.	19.00– 21.00	Besichtigung Kriminalmuseum, Zürich
08.03.	18.00	103. Generalversammlung, TBD
Mai 2023	08.00– 17.00	Delegiertenversammlung, Wil SG

Regionalgruppe Winterthur

28.11.	20.00	Stamm, Restaurant Obergass
Dez.		Stamm fällt aus

Obmann und Kontaktperson

Marcel Voélin, Wangenerstrasse 16, 8317 Tagelzwangen
Telefon 052 343 13 39, E-Mail voelinm@bluewin.ch

Bericht zur 100-Jahr-Gedenkfeier des Wehrmännerdenkmals

Als ich am frühen Nachmittag des 24. Oktobers 2022 auf dem Parkdeck des Bahnhofs Forch ankam, war es bedeckt und es nieselte. Doch ich hatte die Hoffnung, dass sich das Wetter in den nächsten 60 Minuten noch bessern würde und wir den bevorstehenden Gedenk Anlass zumindest trocken erleben könnten.

Nachdem ich mich «im Flug» verpflegt, meine Sachen als Ersatz-Ersatz-Fähnrich des SFV Sektion Zürich zugunsten des obgenannten Anlasses bereit gemacht hatte, war uns Petrus noch immer nicht besser gesonnen. Das bedeutete, dass wir wohl oder übel den Anlass «feucht fröhlich» begehen würden. Entgegen dem Wetter war die vorherrschende Stimmung viel besser. Bereits auf dem Parkdeck lernte ich den Einen oder Anderen des Schützen-Spiels Unteroffiziersgesellschaft Zürich kennen. Diese hatten sich in alte Militärkleidung geworfen und wirkten ganz grell im Gegensatz zu den militärischen Teilnehmern in den Tarnanzügen.

Nachdem ich die Sektionsfahne, den Fahnenhut, die Handschuhe und den Helm geschnappt hatte, machte ich mich auf den kurzen Weg Richtung Denkmal. Hierbei sei noch eine kurze Anekdote zum Helm erwähnt: Als ich am frühen Samstagmorgen meinen Stahlhelm aus dem Keller holen wollte, fand ich diesen beim besten Willen nicht. Auch eine zweite Suchaktion kurze Zeit darauf blieb erfolglos (ehrlich gesagt, weiss ich bis jetzt nicht, wo

dieser hingekommen ist). Daher musste ich kurz umdisponieren und mich nach einem Helm auf die Suche machen. Unser Protokollführer Four Markus G. Mezger war so nett und stellte mir für den Anlass seinen persönlichen zur Verfügung. Im Nachhinein bin ich ganz froh, dass ich meinen verlegt hatte, denn sonst hätte ich über anderthalb Stunden mit einem Stahlhelm auf dem Kopf die Fahnen halten dürfen, so konnte ich immerhin einen Kevlarhelm für diese Aufgabe tragen, der wesentlich «angenehmer» war. Anekdoten-Ende. Beim Denkmal angekommen, trafen allmählich die Gäste und anderen Fähnriche ein. Auch nach der Regie-Einführung kurz vor dem Beginn des Anlasses war leider nicht eine wirkliche Wetterbesserung eingetreten. Es hatte zumindest vorübergehend aufgehört zu nieseln, bedeckt und kalt war es jedoch immer noch.

Kurz vor 13.45 wurden wir Fähnriche dann auf unsere Posten auf dem treppenartigen Aufbau des Denkmals platziert. Randbemerkung: Hier verblieben wir auch stehend bis nach 15.15. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie froh wir anschliessend waren, als wir uns endlich wieder bewegen und die Fahnen in eine Fahnenburg stellen durften.

Nach drei Salutschüssen durch die Compagnie 1861 und die Maritz Batterie begrüsst uns der Präsident des kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich & Schaffhausen, Oberstlt Tho-

mas Amstutz. Anschliessend folgten Grussbotschaften des Gemeindepräsidenten Küsnacht, Markus Ernst, des Regierungspräsidenten des Kantons Zürich, Ernst Stocker und des Sicherheitsdirektors des Kantons Zürich, Mario Fehr. Nach diesen widererwarteten kurzweiligen Grussworten begann der eigentliche Gedenk Anlass mit besinnlichen Worten durch Hptm Samuel J. Schmid (C Asg). Anschliessend erfolgte die Kranzniederlegung am Sockel des Denkmals zu Ehren der im Militärdienst verstorbenen Armeegemehrten. Vorgenommen wurde diese durch Div Rolf André Siegenthaler und Oberstlt Thomas Amstutz. Der Gedenkakt wurde mit der Ansprache von Div Rolf André Siegenthaler, designerter C LBA und dem gemeinsamen Singen der Nationalhymne beendet. Der gesamte Gedenkakt wurde auch immer wieder mit kleinen musikalischen Zwischenstücken des Schützen-Spiels Unteroffiziersgesellschaft Zürich aufgelockert.

Leider war uns auch während dieser ganzen Zeit das Wetter nicht hold und es wechselte zwischen Nieselregen, bedecktem Himmel und Regen. Hier war ich das einzige Mal froh, einen Helm tragen zu «dürfen».

Nach dem Schlussakt verschob die Festgemeinde ins aufgebaut Festzelt, wo einerseits die Fahnen endlich in einer Fahnenburg verstaut werden konnten (zur Erleichterung aller Fähnriche) und es gratis Essen und Getränke für jedermann gab.



Adressen Interessengruppen

Verband Schweizerischer
Militärkuchenchefs

VSMK Aargau

Co-Präsident: Wm André Frei, Leigrueb 5,
5105 Auenstein, T P 062 897 27 79,
vsmkag.aktuar@bluewin.ch

VSMK Beider Basel

Präsident: Wm Florian Kropf, Rüschelgasse 9,
4418 Reigoldswil,
T P 061 941 19 61, N 079 376 26 14,
f.kropf@bman.ch

VSMK Fribourg

Präsident: Wm Rolf Schaller,
Kaisereggstrasse 8, 3185 Schmitten
N 079 933 99 33, rolf.schaller@visana.ch

VSMK Ostschweiz

Präsident: Kpl. Hans-Peter Würmli
St. Gallerstrasse 4, 8488 Turbenthal
T 052 385 22 10, hanspeter@hpwuermli.ch

VSMK Rätia

Präsident: Wm Paul Gerber, Kreuzgasse 43,
7000 Chur, T P 081 356 20 75,
N 079 764 14 87, fp.gerber@bluewin.ch

VSMK Zürich

Präsident: Four Markus W. Wiesendanger,
Säntisstrasse 18, 8640 Rapperswil
N 079 401 87 67, markus.wiesendanger@
icloud.com

Interessengruppen- und Mitgliederbeiträge

sind jeweils bis spätestens fünf Tage vor
Redaktionsschluss zu senden:
VSMK, Brünnenrain 14, 3284 Fräschels
schwarzenberger.alois@bluewin.ch
Tel. 078 746 75 75

VSMK Sektion Ostschweiz

10.11.	Stamm, Rest. Löwen, Weinfelden
18.11	Besichtigung Schiffswerft, Essen, Romanshorn, SFV
19./20.11	«FRAUENFELDER», Kochanlass, Frauenfeld
26.11.	Jahresschlusscock, Wirtschaft zum Büehlhof, Arbon

Voranzeige 2023

12.01.	Stamm, Rest. Stiefel, Weinfelden
09.02.	«EGGÄ 12», Wil
09.03.	Stamm, Rest. Krone, Balzerswil
April	Generalversammlung, Details folgen

*Voraussetzung ist natürlich, dass eine Durchführung der Anlässe aufgrund der dann geltenden
Covid-19-Situation möglich ist.*

SFV Sektion Zürich

Auch hier spielte wiederum das Schützen-
Spiel Unteroffiziersgesellschaft Zürich einige
Stücke und unterhielt das Publikum.

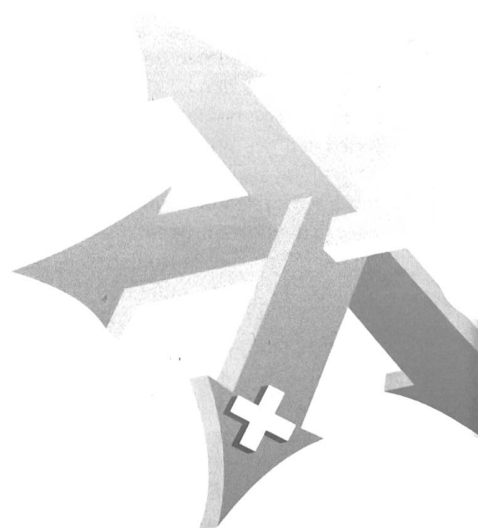
Da ich am besagten Samstag noch einen wei-
teren Termin vor mir hatte, verabschiedete ich
mich gegen 16.00 von der Festgemeinde und
begab mich, diesmal ohne Regen, wieder zu-
rück zum Fahrzeug. Auf dem Rückweg durfte
ich auch das Wiedereintrücken der Compagnie
1861 miterleben. Sogar hier wurde alles wie
damals nach Kommando gemacht und nicht
jeder, wie es ihm beliebt.

Nun fragt ihr euch sicherlich, was eigentlich
das Wehrmännerdenkmal überhaupt ist und
wo man dieses findet. Gemäss Mario Fehr
müsste diese Denkmal jedem Zürcher (zum

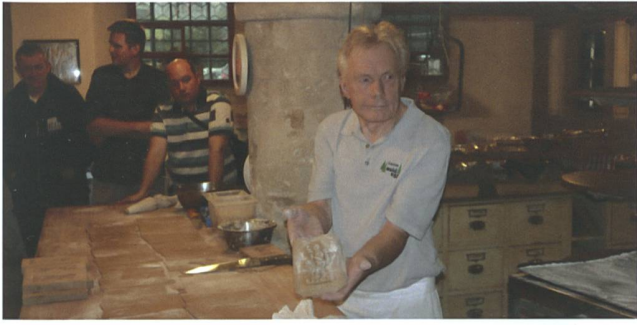
Glück bin ich Schaffhauser und kann mich
rausreden) kennen: Es ist unweit von Forch
(Gemeinde Küsnacht) und symbolisiert eine
Flamme, welche in den Himmel steigt. Erbaut
wurde das Denkmal 1922 auf Initiative der Zür-
cher Unteroffiziere und sollte als «Opferflam-
me» ein Denkmal für die im ersten Weltkrieg
gefallenen Soldaten sein. In der Zwischenzeit
ist es auch ein Denkmal für die Gefallenen im
zweiten Weltkrieg.

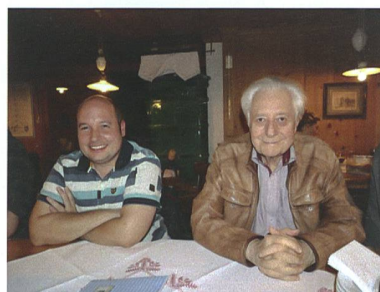
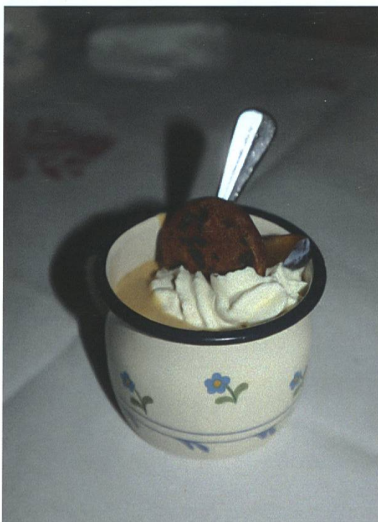
Wenn ihr mehr zur Entstehung des Denkmals
wissen möchtet, kann ich euch die detaillier-
ten Ausführungen zur Entstehungsgeschichte
im Programmheft zur Gedenkfeier empfehlen.

*Fachhof Dario Bühler
Sektionspräsident / Webmaster Zürich*



Impressionen «Biber backen»





Quality

Finden Sie den Unterschied?



Markengurke



Eigengurke

Qualität zum günstigen Preis.

transgourmet.ch/quality